



Global Marshall Plan  
balance the world  
with an Eco-Social Market Economy



# Leitfaden für den Film „Too Big to Tell“

Global Marshall Plan Foundation  
Rosenstraße 2  
20095 Hamburg Deutschland

## Vorwort

Wie entsteht Geld? Was ist Geldschöpfung? Was tun Zinsen? Wann wurde der Markt dereguliert und wer profitiert daran? Warum können große Banken nicht bankrottgehen? Welche Alternativen gibt es?

All diesen Fragen geht Johanna Tschautscher mit ihrem Film „**Too Big to Tell**“ auf den Grund und liefert auch für den Laien verständliche Antworten. Dieser Film soll Klarheit über die Situation in der Finanzwelt schaffen und beleuchten was dort eigentlich vor sich geht. Viele Menschen, die dies bisher möglicherweise als zu kompliziert abgelehnt haben, bekommen mit diesem Film und der Diskussion darüber einen Einblick in die Welt des Finanzwesens, die die alles prägende Ökonomie auf unserem Planeten steuert. Der Film gibt Hoffnung, da immer mehr Finanzexperten nicht nur begreifen, dass etwas schief läuft, sondern sich auch öffentlich dagegen auflehnen. Leider dringen immer noch zu wenige Fakten an die Öffentlichkeit, so dass die Verbreitung des Filmes wesentlich dazu beitragen könnte, dass die Gesellschaft über die immer mehr in Schieflage geratende Finanzwelt aufgeklärt wird.

Wir als **Global Marshall Foundation** besitzen die **Vorführlizenz** für den Film und wollen damit, im Anschluss an unser Jahrestreffen, unsere Lokalgruppen und Unterstützer dazu motivieren organisierte Vorführungen des Filmes zu veranstalten.

Das Ziel soll es sein, diesen Film zu verbreiten, **Impulse zum Nachdenken** zu geben, gemeinsam über die Situation unseres Finanzsystems zu **diskutieren** und nach Lösungen aus der Krise zu **suchen**.

## **Leitfaden für den Film „Too Big to Tell**

### **1. Rahmenbedingungen für die Vorführung**

#### **1.1. Räumlichkeiten und technische Voraussetzungen**

#### **1.2. Rahmenprogramm zur Vorführung**

#### **1.3. Pressemitteilung für die lokale Presse**

### **2. Hintergründe zur Entstehung des Films**

#### **2.1 Regisseurin Johanna Tschautscher**

#### **2.2. Der Kabarettist Günther Lainer**

### **3. Presse und Reaktionen zum Film**

#### **3.1. Presse**

#### **3.2 Reaktionen einiger Finanzexperten**

### **4. Anschließende mögliche Diskussionsfragen**

### **5. weiterführende Materialien**

#### **5.1. Artikel**

##### **5.1.1. Wie kommt Geld in die Welt?**

##### **5.1.2. Die wahre Strategie der EZB**

##### **5.1.3. Hilfe, die Bank will mein Geld nicht**

##### **5.1.4. EZB: Mögliche Geldmenge still verdoppelt**

##### **5.1.5. Droht der nächste Crash?**

#### **5.2. Video**

##### **5.2.1. umFAIRteilen - Wie wird man reich? - Vermögensverteilung in Deutschland**

##### **5.2.2. Goldman Sachs - Eine Bank regiert die Welt**

##### **5.2.3. Fabian Gib Mir Die Welt Plus 5 Prozent**

##### **5.2.4. Die Finanzmaschine Video zum Crowd-funding**

## **1. Rahmenbedingungen für die Vorführung**

Falls Sie sich als Lokalgruppe dazu entscheiden eine Vorstellung des Filmes zu organisieren, bitte melden Sie sich bei uns im Global Marshall Plan Foundation Büro in Hamburg, damit wir Ihnen eine DVD des Filmes zuschicken können. Der Film dauert 112 Minuten, es bietet sich an, auf Grund der Komplexität des Filmes, eine Pause in der Mitte des Filmes zu machen. Der Eintritt sollte frei sein, Solidaritätsbeiträge sind aber willkommen.

### **1.1. Räumlichkeiten und technische Voraussetzungen**

Als Räumlichkeiten bieten sich, je nachdem wie viele Leute Sie mit der Vorführung erreichen wollen, Seminarräume in Jugendherbergen oder Bildungsstätten, Universitätshörsäle oder Kinosäle an. Falls Sie planen eine Filmvorführung in einem Kino zu organisieren, werden Sie mit Sicherheit mehr Erfolg haben, wenn Sie kleine freie Kinos bei Ihnen vor Ort ansprechen anstatt größere Kinoketten. Technische Voraussetzung für den Film ist eine Leinwand, die nicht zu klein sein sollte, da es teilweise Untertitel gibt, ein DVD Player und Boxen.

### **1.2. Rahmenprogramm zur Vorführung**

Vor der Vorführung können Sie einen kurzen Ausblick auf den Film bzw. Hintergründe zum Film und einige Informationen über die Regisseurin Johanna Tschautscher geben. Alle Informationen dazu finden Sie hier im Leitfaden. Falls Sie eine Pause in der Mitte des Filmes machen, sollten Sie darüber nachdenken, ob Sie schon in dieser Zeit einen Raum für Fragen geben. Aber vorsichtig, solche Fragerunden können schnell in endlosen Diskussionen enden. Sie können die Pause auch locker gestalten. Kleine Speisen und Getränke gegen Spende können in der Pause ebenfalls angeboten werden. Falls die Vorstellung in einem Kino stattfindet, sprechen Sie dies allerdings vorher mit Besitzer des Kinos ab.

Der Film regt zum Nachdenken an und wirft beim Zuschauer viele Fragen auf, so dass es sich anbietet, im Anschluss an den Film noch eine Diskussion zu veranstalten. Besonders schön ist es natürlich, wenn Sie Finanzexperten, beispielsweise Professoren aus naheliegenden Universitäten, einladen und Sie bieten für anstehende Fragen zur Verfügung zu stehen. Anregungen für Diskussionsfragen finden Sie hier im Leitfaden, des Weiteren bieten wir Ihnen ausgewählte Materialien an um Sachzusammenhänge verständlicher zu machen oder weitere aktuelle Themen der Finanzwelt zu diskutieren. In jedem Fall sollten Sie vor der Vorführung, noch mal einen Blick auf die aktuelle Lage des Finanzsystems werfen, damit aktuelle Themen auch Teil der Diskussion werden können.

### **1.3. Pressemitteilung für die lokale Presse**

Wir würden Sie als Lokalgruppe darum bitten möglichst viel Werbung für die Vorführung des Filmes zu machen, damit wir möglichst viele Menschen erreichen. Hier finden Sie einen vorgefertigten Artikel für Ihre Lokalpresse.

#### **Vorführung des Dokumentarfilmes „Too Big to Tell“ am XX.XX.2014**

*Wie entsteht Geld? Was ist Geldschöpfung? Wie viel Geld gibt es und wer vor allen Dingen hat es? Was verleiht die Bank bei einer Kreditvergabe? Diese und viele andere Fragen geht Johanna Tschautscher mit ihrem Film „Too Big to Tell“ auf den Grund und liefert auch für den Laien verständliche Antworten.*

Die Global Marshall Foundation Lokalgruppe XY lädt alle Interessierten zur Vorführung des Filmes „Too Big to Tell“ ein.

Regisseurin Johanna Tschautscher stellte an sich selbst den Anspruch das Geld- und Finanzsystem zu verstehen und begab sich auf die Suche nach Antworten. Vier Jahre lang recherchierte sie und erfuhr so manch monströse Tatsache, beispielsweise dass Banken eigentlich aus dem Nichts Geld schöpfen können. All ihre Erkenntnisse dieser Suche hat sie in dem 112 min Dokumentarfilm „Too Big to Tell“ zusammengefasst. Dieser Film soll Klarheit schaffen über die Situation in der Finanzwelt und beleuchten was dort eigentlich vor sich geht. Viele Menschen, die dies bisher möglicherweise als zu kompliziert abgelehnt haben, bekommen mit diesem Film und der Diskussion darüber einen Einblick in die Welt des Finanzwesens, die die alles prägende Ökonomie auf unserem Planeten steuert. Dieser Film regt zur Diskussion an und gibt Impulse zum Nachdenken.

Die Vorführung mit anschließender Diskussion findet am XX.XX.2014 um XX Uhr im XX statt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

### **2. Hintergründe zur Entstehung des Films**

Regisseurin Johanna Tschautscher wollte die Geld-und Finanzsystem verstehen und begab sich auf eine lange Reise. Vier Jahre lang hat Johanna Tschautscher recherchiert, um die 40 Bücher gelesen und mit etlichen ExpertInnen gesprochen, von denen sie annehmen durfte, dass sie mehr über das System wissen und vor allem die Ursachen der Fehlfunktionen verstehen. Befragt hat sie dabei, Ökonomen, Wissenschaftler, Philosophen, Juristen und auch

Banker. Ihr Weg auf den Spuren der freien Marktwirtschaft führte die Regisseurin sogar nach Schottland, in die Heimat des Moralphilosophen Adam Smith, dem Verfasser von "Der Wohlstand der Nationen" im Jahr 1776.

Sie will mit ihrem Dokumentarfilm die Finanzwelt für sich und den normalen Bürger, der Geld wie selbstverständlich benutzt, transparenter und verständlicher machen. Sie will verstehen, welcher Logik Herrschaft, Vermögen und Kapital folgen. Auf ihrer Forschungsreise sind für sie ganz monströse Tatsachen ans Licht gekommen, beispielsweise dass Banken Geld verleihen, das sie gar nicht haben- sie erzeugen somit aus dem Nichts Geld. Ebenfalls ging sie der Frage nach, was ist eigentlich Geld? Geld entsteht durch Kreditvergabe, das heißt alles Geld, welches wir als Privatperson besitzen, ist die Schuld eines anderen. Die Menge an Geld, somit die Gesamtschulden dieser Welt, ist für uns Menschen nicht mehr erfassbar und vorstellbar. Ursprünglich sollte der Titel der Dokumentation „Die Finanzmaschine“ lauten, doch umso mehr sie recherchierte, umso deutlicher wurde ihr welche undurchschaubare und monströse Dinge in der Finanzwelt geschehen, so dass sie ihren Film in „Too Big to Tell“ (Zu viel, um zu erzählen) umbenannte. „In zunehmender Erkenntnis der Unmöglichkeit diese Geschichte erzählen zu können, reagierte ich anfangs mit Stummheit, dann mit Schock, später mit Reduktion in der Wiedergabe, schließlich mit einem Gefühl der Verbindlichkeit.“, so Johanna Tschautscher in ihrem Regiestatement.

Der Film ist auf drei Ebenen konzipiert: Eine Gesprächsebene, Reaktionen des Kabarettisten Günther Laier und Wasserbilder aus Österreich, die dem Film einen nachdenklichen Charakter geben.

Der Kabarettist Günther Lainer stellt im Film die Fragen des Publikums. Für Tschautscher war klar, dass sie den Film gemeinsam mit Lainer produzieren will, denn es solle ein Film werden für Menschen wie sie, die sich nicht auskennen, die den Humor nicht verlieren wollen, verstehen, durch den Irrweg der Finanzwelt gehen wollen, einen Film lang.

Nicht zuletzt wegen der erschwerten Drehbedingungen auf Grund eines niedrigen Budgets, darf die Filmemacherin ihren neuen Film zu Recht als „Herkulesaufgabe“ bezeichnen.

## **2.1 Regisseurin Johanna Tschautscher**

Johanna Tschautscher (\*15. November 1968 in Wels, Oberösterreich) ist eine österreichische Regisseurin und Schriftstellerin. Sie ist verheiratet und Mutter dreier Kinder. Sie studierte Philosophie und Theaterwissenschaften an der Universität Wien, im Anschluss studierte sie

an der Graumannschule in Wien Schauspiel, welches sie 1992 erfolgreich abschloss. Sie arbeitete bei der wiener taschenoper als Produktions- und Lichtassistentin, spielte in der freien Theaterszene in Wien und inszenierte 1993 ihr erstes Stück „HÖLLE IN DER KRISE“ in Wien. Seit 1993 wohnhaft in Linz, zwischen 1994 und 2000 schrieb sie mehrere Theaterstücke und beschäftigte sich mit Drehbuchentwicklung und Prosa,. Ein Stipendium führt sie im Jahr 2000 das erste Mal nach Palermo, wo sie im Umkreis der Cosa Nostra einschlägige Recherchen durchführt. Die Interviews mit hochrangigen Persönlichkeiten der Anti-Mafia veranlassten sie auch dokumentarisch zu arbeiten. Im Jahr 2002 nimmt sie an einem Training für Dokumentarfilmer von MEDIA – Sources 2 in Finnland teil, Tutor David Wingate. Sie realisierte Reportagen, Dokumentarfilme, Künstlerportraits und Kurzfilme. Im Februar 2007 reist sie in die Wüstenstadt Agadez im Niger und beschäftigt sich mit den Fluchtrouten Afrikanischer Migranten, die durch die Wüste nach Europa ziehen. Mit Golden Girls Filmproduktion realisiert sie 2007 „FLUCHTZIEL EUROPA JENSEITS VOM TRAUM“, ein Dokumentarfilm für afrikanische Medien, der über die Risiken einer illegalen Flucht nach Europa aufklären soll. 2010 beginnt eine Auseinandersetzung mit Frieden. Im Kosovo realisiert sie den Dokumentarfilm "WIE GEHT FRIEDE?", eine Recherche über die Arbeit der Internationalen Gemeinschaft im Kosovo. Als Zeichen der Anerkennung für ihr Engagement in Afrika und ihren Mut, trotz Widerständen ihren Weg zu gehen, verlieh ihr ihre Heimatstadt 2009 den „Frauenorden der Stadt Linz“.

## **2.2. Der Kabarettist Günther Lainer**

Günther Lainer (\* 1. Mai 1969 in Linz, Oberösterreich) ist österreichischer Kabarettist und Jongleur. Der gelernte Tischler ist ausgebildeter Pastoralassistent und war in dieser Funktion auch als Religionslehrer tätig. Von 1990 bis 1998 war er Literat bei der Gruppe anonyme freunde. Günther Lainer tritt seit 1993 mit Kabarettpartner Manfred Linhart auf. Daraus entwickelt sich 2000 das Jahr für Jahr adaptierte Best-Of-Programm Grüner Veltliner. Im Jahr 2006 startet Lainer zusammen mit Ernst Aigner das erste Kirchenkabarett mit dem Titel „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Flaschen“. Es entstanden in dieser Partnerschaften bis 2008 11 Kabarettprogramme. Als Jongleur Gausl (Abkürzung für: Günther aus Linz) tourt er seit 1994 durch Österreich, z. B. als regelmäßiger Gast beim Linzer Pflasterspektakel. Von 1995 bis 2000 war er Cliniclown in oberösterreichischen Krankenhäusern. Im Jahr 2002 war Günther Lainer zum ersten Mal Hauptdarsteller im No-Budget-Kurzfilm „Klein“. In weiterer Folge war er in diversen TV-Nebenrollen und Kurzfilmen zu sehen, seit 2007 auch als sporadischer Gast in der ORF-Comedy-Sendung „Was gibt es Neues?“ von und mit Oliver Baier. Am 16.

Leitfaden für den Film „Too Big To Tell“

Jänner 2012 hatte das erste gemeinsame Kabarett-Programm "99" mit Klaus Eckel im Wiener Stadtsaal Premiere.

### **3. Presse und Reaktionen zum Film**

#### **3.1. Presse**

##### **„Arbeit schafft keinen Reichtum“**

*(Kurier Artikel vom 12.04.2014)*

Im Film „Too BIG to tell“ durchleuchtet die Regisseurin Johanna Tschautscher die Finanzindustrie.

<http://kurier.at/chronik/oberoesterreich/johanna-tschautscher-arbeit-schafft-keinen-reichtum/60.435.161>

##### **„Too big to tell“**

*( Welt der Frau Artikel vom 05/2014)*

„Too big to tell“ heißt der neue Film von Regisseurin Johanna Tschautscher (46), der ab 9. Mai in den österreichischen Kinos gezeigt wird.

<http://www.welt-der-frau.at/themen/glauben-wissen/blick-die-finanzwelt/>

##### **Dokumentarfilm: Too BIG To Tell - Frankfurt im Haus am Dom - Beginn 24.06.2014: 19.30h, Eintritt frei**

*( Artikel auf geldhahn-zu.de vom 19.06.2014)*

Wirtschaftsanwalt Hans Scharpf, der Anwalt aus Frankfurt im Schuldenstreik, erklärt seine Entscheidung in diesem Film.

<http://geldhahn-zu.de/aktuelles/dokumentarfilm-too-big-to-tell-frankfurt-haus-am-dom>

##### **"Too BIG to tell" – neuer Tschautscher-Film**

*( Artikel aus der Bezirks-Rundschau)*

Im Linzer Movimiento geht am Freitag, 9. Mai, um 19 Uhr die bereits ausverkaufte Premiere der neuen Doku von Johanna Tschautscher über die Bühne.



<http://www.meinbezirk.at/ottensheim/kultur/too-big-to-tell-neuer-tschauscher-film-d936771.html>

## **4.2. Reaktionen einiger Finanzexperten**

### **Dr. Wolfgang Kessler, Wirtschaftspublizist und Chefredakteur von Publik-Forum**

Da macht sich eine Filmemacherin auf den Weg, um das Finanzsystem zu verstehen. Auf diesem Weg verzweifelt sie fast. Zu komplex scheinen all die Windungen der Finanzwelt, die verschiedene GesprächspartnerInnen gekonnt darlegen. Immer häufiger müssen kabarettistische Szenen und schöne, meditative Bilder für Erholung in den Tiefen der Finanzwelt sorgen. Die Geschichte des Finanzsystems scheint too big to tell, zu groß, um einfach erzählt zu werden. Doch gerade der Versuch, diese Geschichte doch zu erzählen, ist für die Zuseher ein Erlebnis. Auch wenn die Filmemacherin zu verzweifeln scheint, die Zuseher wissen am Ende des Films viel mehr über das Finanzsystem als vorher und dies ist eine gute Voraussetzung, um die Geschichte des Finanzsystems endlich neu zu schreiben.

### **Graeme Maxton, Ökonom, Buchautor, Vortragender, Mitglied des Club of Rome:**

Wir können die Probleme der Welt nicht mit dem Mechanismus der freien Marktwirtschaft lösen, auch wenn die freie Marktwirtschaft viele Vorteile hat, die wir nicht alle wegwerfen müssen. Der freie Markt funktioniert vereinfacht dargestellt nach den Regeln von Angebot und Nachfrage. Dadurch entsteht ein Preis, durch den Preis entstehen Gewinne. Die Lösung der Probleme der Welt wirft aber keinen monetären Gewinn ab, nicht für eine Einzelperson und nicht für einen Konzern. Die Lösung der Probleme der Welt wirft moralischen, ethischen Gewinn ab, sozialen Gewinn, ein besseres Klima und eine gesunde Erde. Aber es würden alle davon profitieren und nicht nur derjenige, der die Probleme löst und investiert. Daher werden wir in diesem Markt-System nie die Probleme der Welt lösen, sondern uns weiter als Einzeller gewinnorientiert verhalten. Der gestiefelte Kater hat die freie Marktwirtschaft gebeten sich in etwas sehr Großes zu verwandeln. In einen Elefanten, in ein Neoliberales Verhalten und Agieren. Wir stehen vor diesem Monstrum und sehen wie es alles beherrscht. Der gestiefelte Kater steht nun vor der listigen Frage, in welche Form sich das jetzige Monster verwandeln soll, damit er es auffressen kann.

Wir brauchen sehr starke Kräfte, wahrscheinlich eine sehr schmerzhaftes Krise, um diese List anwenden zu können.

**Prof. Viktoria Enzenhofer, lehrte Wirtschaftsrecht an der Hochschule Eberswalde bei Berlin, Fachbereich Nachhaltige Wirtschaft, vorher Richterin beim Landesgericht Linz:**

Gratulation zu Ihrem Film! Ich habe ihn gestern gesehen und war begeistert. Sie konnten schwierigste Vorgänge einfach erklären - eine Kunst, die selbst Wissenschaftler nicht immer beherrschen. Es war auch großartig, dass Sie die geeigneten Wissenschaftler aus den verschiedenen Ländern gefunden und schließlich auch noch nach Linz zur Diskussion gebracht haben. Ganz Toll!

**Hans Scharpf LL.M. Wirtschaftsanwalt, Frankfurt am Main:**

Johanna Tschautscher's Annäherung an die "Finanzmaschine", wie der Titel Ihres Dokumentarfilms ursprünglich lauten sollte, hat mich selbst zunächst sprachlos gemacht. Der Film dringt ein, berührt und lässt einen nahezu erschlagen im Sitz verweilen, dann aber entfaltet er eine fast schon explosionsartige Wirkung, ein unbedingtes Bedürfnis nach Austausch, nach Vergewisserung, nach Aktion. Alltägliche Selbstverständlichkeiten im Umgang mit Geld, Geld an sich, werden radikal in Frage gestellt. Johanna Tschautscher deckt mit ihrem Research ganz monströse Dinge auf, wie z.B., dass Banken Geld verleihen, das sie nicht haben, sondern selbst aus dem Nichts erzeugen. Oder, dass die Menge an Geld, die auf diese Weise erzeugt worden ist, noch nicht einmal annäherungsweise von Menschen vorstellbar ist. Dass kein Mensch mehr sagen kann, was diese Geldmenge anrichtet und noch anrichten wird. Die "Finanzmaschine" wurde bei Johanna Tschautscher's Research immer größer und komplexer, entwickelte sich zu einem bedrohlichen Monster, bei dem fast alle in die Knie gehen und ihre Konstrukteure den Aus-Knopf nicht mehr finden. Der Film zeigt ein außer Kontrolle geratenes Geld- und Finanzsystem. Ein phantastischer Dokumentarfilm über eine Realität, die sich im Virtuellen abspielt, aber unser aller Leben wie ein schwarzes Loch aufsaugt. Immer mehr stellen sich mit ihrem Wissen technisch, emotional, fachlich und existentiell gegen diese "Maschine". Auch ich.

**Josef Stampfer, ehemaliger Geschäftsleiter Raiffeisen Kötschach Mauthen:**

Der Film zeigt in Wort und Bild die Vielfalt an Meinungen zur Finanzwirtschaft und damit zu unserer Volkswirtschaft. Ein bunter Strauß an Ideen, die einladen sie weiter zu denken, Ursache und Wirkung zu erforschen und nach besseren Lösungen zu suchen. Wachstum hat nicht mehr Priorität, es geht um die Frage was ist wichtiger: SEIN oder HABEN. Und SEIN bestimmt unser Leben mehr und nachhaltiger auch umfassender und gerechter als HABEN. HABEN wollen oder HABEN müssen macht arm. Lassen Sie sich inspirieren.“

#### **4. Anschließende mögliche Diskussionsfragen**

1. Glauben Sie unser Finanzsystem wird scheitern?
2. Was müssen wir tun, bzw. führende Finanzexperten tun, damit das Finanzsystem noch zu retten ist?
3. Glauben Sie daran, dass es eines Tages ein gerechteres System geben kann? Und wenn ja, wie könnte es aussehen?
4. Was sind Vor- und Nachteile einer „Reichensteuer“?
5. Warum wird der Leitzins immer weiter herabgesetzt? Und was sind die Folgen?
6. Warum betrifft die Herabsetzung des Leitzinses auch den „kleinen Sparer“?
7. Droht durch die immer fortlaufende Herabsetzung des Leitzinses der EZB eine Spekulationsblase?
8. Henry Ford sagte eins: „Würden die Menschen das Geldsystem verstehen, hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh“. Wie bewerten Sie diese Aussage nachdem sie den Film gesehen haben?
9. Glauben Sie, dass die Unwissenheit über das Finanzsystem vom Großteil der Bevölkerung, von großen Investoren dazu missbraucht wird, um immer Geld zu bekommen?
10. Sind die Probleme der Welt mit der freien Marktwirtschaft zu lösen? Was fehlt ihr, damit wir in einer gerechteren Welt leben?
11. Kann nur eine „sehr schmerzhaft“ Krise zu einem Umdenken der Finanzwelt führen?

#### **5. weiterführende Materialien**

Die weiterführenden Materialien bestehen aus Artikel und Videos, die teilweise zu einem besseren Verständnis des Films beitragen oder weiterführende aktuellen Problematiken der Finanzwelt thematisieren.

##### **5.1. Artikel**

###### **5.1.1. Wie kommt Geld in die Welt?**

*(Frankfurter Allgemeine Zeitung Artikel vom 05.02.2012)*

Nicht nur die Europäische Zentralbank kann Geld schaffen, sondern auch jede ganz normale Bank. Sie schöpft ihre Kredite aus dem Nichts. Aber ist das schlimm, wie Occupy behauptet?



<http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/wirtschaftswissen/geldschoepfung-wie-kommt-geld-in-die-welt-11637825.html>

### **5.1.2. Die wahre Strategie der EZB**

*(Zeit Artikel vom 04.01.2014)*

Die Europäische Zentralbank will Banken bestrafen, wenn sie Geld bei ihr parken. Es wäre ein historischer Schritt, der die Probleme der Euro-Zone aber nicht löst.

<http://www.zeit.de/wirtschaft/geldanlage/2014-06/negative-zinsen-ezb-bank-inflation/seite-2>

### **5.1.3. Hilfe, die Bank will mein Geld nicht**

*(Frankfurter Allgemeine Zeitung Artikel vom 04.08.2014)*

Die Banken haben kaum noch Interesse an Einlagen der Sparer. Wie konnte es dazu kommen?

<http://www.faz.net/aktuell/finanzen/meine-finanzen/sparen-und-geld-anlegen/geldanlage-hilfe-die-bank-will-mein-geld-nicht-13078644-p2.html>

### **5.1.4. EZB: Mögliche Geldmenge still verdoppelt**

*(Ik News vom 24.03.2012)*

Die Europäische Zentralbank hatte bei Ihrer Sitzung vom 8. Dezember 2011 mit Wirkung zum 18. Januar 2012 den Mindestreservesatz von bis dahin 2 % auf 1 % gesenkt. Vielen wird es wie mir gegangen sein, man hat sich die Meldung zum Zinsentscheid überhaupt nicht mehr

durchgelesen, denn dieser blieb ja unverändert. Mit dieser Maßnahme hat die EZB eine neue monetäre Massenvernichtungswaffe ins Rennen geschickt. Sollten die Banken von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, wird es für Ihr Geld noch etwas ungemütlicher. Im Artikel werden wir noch etwas genauer erklären, was der Mindestreservesatz ist und warum diese Maßnahme so gefährlich für Ihr Vermögen ist.

<http://www.iknews.de/2012/03/24/ezb-moegliche-geldmenge-still-verdoppelt/>

### **5.1.5. Droht der nächste Crash?**

*(Zeit Artikel vom 03.07.2014)*

Die Zentralbanken fluten die Märkte mit immer mehr Geld. Nun warnen Experten vor dem Platzen einer neuen Blase. Haben Sie Recht? Eine Debatte.

<http://www.zeit.de/2014/28/finanzmarkt-crash-streitfall-schieritz>

## **5.2. Videos**

### **5.2.1. umFAIRteilen - Wie wird man reich? - Vermögensverteilung in Deutschland**

[https://www.youtube.com/watch?v=tLl43qbSk\\_w](https://www.youtube.com/watch?v=tLl43qbSk_w)

### **5.2.2. Goldman Sachs - Eine Bank regiert die Welt**

Seit fünf Jahren steht die amerikanische Investmentbank Goldman Sachs für sämtliche Exzesse und Entgleisungen der Finanzspekulation. Durch hochspekulative Geschäfte mit der Zahlungsunfähigkeit der amerikanischen Privathaushalte konnte sich die Bank an der aktuellen Finanzkrise bereichern und wurde dank ihrer politischen Verbindungen selbst vor dem Bankrott bewahrt. Als die amerikanische Krise über den Atlantik nach Europa schwappte, wurde Goldman Sachs zu einem der Protagonisten der Euro-Krise: Die Bank soll gegen die europäische Einheitswährung spekuliert und die griechische Staatsschuldenbilanz mit Hilfe komplexer und undurchsichtiger Währungsgeschäfte geschönt haben. Als die europäischen Regierungen nacheinander dem Zorn der Wähler zum Opfer fielen, nutzte Goldman Sachs die Gunst der Stunde, um ihr komplexes Einflussgeflecht auf den alten Kontinent auszuweiten.

Goldman Sachs ist mehr als eine Bank. Sie ist ein unsichtbares Imperium, dessen Vermögen mit 700 Milliarden Euro das Budget des französischen Staates um das Zweifache übersteigt. Sie ist ein Finanzimperium auf der Sonnenseite, das die Welt mit seinen wilden Spekulationen und seiner Profitgier in ein riesiges Kasino verwandelt hat. Mit weltweit einzigartigen

Verflechtungen und einem Heer aus 30.000 Bankern konnte Goldman Sachs auch in den letzten fünf Krisenjahren kräftige Gewinne einstreichen, seine Finanzkraft weiter ausbauen, seinen Einfluss auf die Regierungen stärken und sich vonseiten der amerikanischen und europäischen Justiz völlige Straffreiheit zusichern.

Das Geschäftsgebaren der Bank ist überaus diskret. Ihr Einfluss reicht weit in den Alltag der Bürger hinein - vom Facebook-Börsengang über die Ernennung des Präsidenten der Europäischen Zentralbank bis hin zum Lobbying gegen die Regulierung des Finanzsektors. Der Arm der Bank ist lang, und sie befindet sich stets auf der Gewinnerseite.

<http://vimeo.com/51449102>

### **5.2.3. Fabian Gib Mir Die Welt Plus 5 Prozent**

Die sehr gut erklärte Aufklärungsdokumentation "Goldschmied Fabian - Gib mir die Welt plus 5%" (siehe Link "Warum überall Geld fehlt") erzählt anhand von Animationen die durchweg wahre Geschichte des Geldes. Warum es erfunden wurde, wie es (das Geldsystem) funktioniert, wer hauptsächlich dahinter steht bzw. davon profitiert und wie viele Menschen dadurch leiden.

<https://www.youtube.com/watch?v=ctHV8B5IJrI>

### **5.2.4. Die Finanzmaschine Video zum Crowd-funding**

Vor-Informationen von Johanna Tschautscher und Günther Lainer zu ihrem gemeinsamen Dokumentarfilm "Die Finanzmaschine". ("Die Finanzmaschine" war ursprünglicher Name des Filmes „Too Big too Tell“)

[https://www.youtube.com/watch?v=DwOTBijrz\\_I](https://www.youtube.com/watch?v=DwOTBijrz_I)